









agen in der  
ichts in die  
er zu blühen  
ngen, welche  
it angehöret  
den Willen  
sein, kann  
Mahnung zu  
wird durch  
jene haben  
den Stempel  
üre des hies  
hoffend, dass  
errungsgelöst  
und jenseit  
laren gegen  
im Ernst ein  
ten einlangen  
gen gegen die  
schen Zwang  
berale Kom-  
rieb jetzt von  
er Schneid-  
er Einlösung  
sichtliche zu  
stände zu  
Aufnahme in  
tägigen. Die  
hneidende  
Interesse in  
tisch behan-  
sch persönliche  
Wie den  
schießen, bi  
frage schon  
oben der Ju-  
me menschen-  
ten mit dem  
ohne alle  
schon mehr  
föpfung be-  
es ist  
Innwe-  
en seine Ge-  
und Gie-  
Aufmerksam-  
den für die  
die Sagen  
Und das ist  
würde sich  
Gefühl zu  
den nicht ab-  
selbst empfin-  
antes auf dem  
dell und be-  
sarsitzen bei  
den weichen  
solle weichen  
er Streik der  
zu ganze zu  
der Gefahr  
nd die Be-  
schmeißer, die  
big entgegen-  
dabei haben  
sie nicht  
wählen zu  
Gabe Sp-  
sie sonst vor-  
tember vor-  
so schreie  
haft mit dem  
den Ballen  
sich verhält  
Rabellen, die  
sich erheben  
ehen. Kom-  
ummung; so  
Wille der  
erhöhter, so  
der Zeit, so  
erd und ge-  
während der  
verlichen Be-  
hüben, jezt  
einigenamen  
e Kraft hat,  
fragte Einar  
des, wenn er  
eben sie mit  
nen sie sich  
sich, wie die  
nde, wie die  
er beste Mann  
es Schmeißer  
cht zum Besten  
ingepöbel, die  
Schlüssel, die  
Er war  
t, die Worte  
den Schanden  
liche Gewand  
en Sie nur  
im Geiste, so  
ist ein halbes  
zu Ihnen setzen  
Käfer mit dem  
sichsten Mann  
eigenen Namen  
trugten.  
sch ausdrücklich  
sich zusammen  
Da, jezt hat  
sich geschla-  
heraus. Die  
erabschneide-  
andes zu  
men und die  
erwollen sich  
s für ver-  
streich sie  
es unter

arbeitet — theils durch Drohungen, theils durch Ver-  
sicherungen, theils durch billige Veranlagungen und Stiftungen,  
welche die Arbeiter hintennach selbst doppelt und dreifach zu  
nutzen haben.  
Auch seitens der Behörden wird bereits für die Wahlen  
vorgebereitet. Den Arbeiterorganisationen, namentlich den  
sozialdemokratischen Wahlvereinen wird von der Polizei eine  
verschärfte Aufmerksamkeit geschenkt, welche offenbar mit dem  
Begriff der Wahlkampagne zu thun hat. Versammlungsverbote  
als Auflösungen erfolgen ohne den geringsten erheblichen  
Anlass, und jede Kleinigkeit wird von der Regierungswelt  
vermessen aufgekauft, daß die Absicht, Stimmung  
zu machen, klar zu Tage tritt. So wurde vorgestern  
die Versammlung des Leipziger Wahlvereins aufgelöst, weil  
dort wurde oder angeblich gelacht wurde, als der überwachte  
Wahlbeamte einem Redner wegen einer Aeußerung der denk-  
bar harmlosesten Art das Wort entzog. So weit ist die Sache  
nicht bemerkenswerth — derartige Auflösungen sind ja nichts  
Neues —; aber, — und das ist ja das symptomatische Mo-  
ment — den folgenden Tag schrieb die amtliche Leipz. Ztg.,  
daß die Aufregung ob der Auflösung sei unter den Versammelten  
so groß gewesen, daß der überwachte Beamte sich beim  
Gehen mit der Waffe in der Hand einen Weg bahnen  
musste!

Wie gefährlich das klingt! Und doch war der Vorgang,  
wie ich aus allerbesten Quelle weiß, ebenso harmlos wie die  
Sache, die zur Auflösung den Anlaß boten. Nervöse Leute  
sind zur Ueberwachung von Versammlungen nicht verdammt  
worden. Nervöse Leute kommen eben leicht in Aufregung. Und  
ein nervöser Beamter in der Aufregung den Revolver zieht,  
das ist etwas sehr Natürliches. Daß das amtliche Organ aber die  
Verantwortung eines Beamten in solcher Weise an die große Glocke  
hängt, das zeigt, daß man dem ganz unbedeutenden Vorgange  
eine tendenziöse Bedeutung zu geben wünscht. Zu welchem  
Zweck, das liegt auf der Hand. Die sozialdemokratischen Wahl-  
vereine sind den sächsischen Polizeibehörden schon längst ein  
Dorn im Auge. Und wir müssen uns auf allerhand Ueber-  
setzungen gefaßt machen. Gewiß ist, daß die Auflösung ver-  
schärfte Wahlvereine von den Behörden ins Auge gefaßt ist.  
Wir müssen es eben abwarten.

**Strafe muß sein.** Ein nationalliberaler Redakteur  
hatte sich in seinem Wochenblatt erlaubt, das  
Verhalten der nationalliberalen Kohlenbarone gegenüber den  
Arbeiter zu mißbilligen, wie wir seiner Zeit mittheilten. Nun  
ist die Rheinisch-Westfälische Zeitung, das Hopplstädter  
Blatt seiner Redaktionsstellung ausgeschieden und dochum verläßt.

**Die Beschlagnahme der Südenscheider Reform.**  
Das hiesige Blatt, wegen eines Artikels über das Stand-  
recht nach dem badischen Aufstand im Jahre 1849, welche auf  
Grund des Sozialistengesetzes erfolgt ist, ist durch die Landes-  
verwaltungsbehörde wieder aufgehoben worden.

**18. August.** Ein Beitrag zu der Freiheit in Deutsch-  
land in ihrem wahren Lichte liefert wieder folgender Vorkall:  
Ein hiesiger Tischlerwerkstelle arbeiteten ca. 5 Tischler,  
wenn einer Sonnabends dann für sich und seine Kollegen ab-  
rechnen und den Lohn in Empfang zu nehmen hat. Nach  
vergangenem verfallenen sie sich in dessen naheliegender Woh-  
nung und nehmen ihren Lohn in Empfang. So waren sie  
auch am vergangenen Sonnabend da verfallenen und  
wurden auf die Frau ihres Kollegen, welche ein größeres  
Zimmer bewohnt, als durch die Hinterthür die Kriminal-  
kommission Angerstein und Jelschke (ein dritter stand an der Ecke,  
weil er beide Ausgänge übersehen konnte) eintraten und von  
ihnen Wohnungsinhaber verlangten, seine bei ihm verfallene  
Wohnung zu sehen. Obwohl der Betreffende jedenfalls von  
seinem Hausrecht hätte Gebrauch machen können, protestirte er  
nicht, um sich seinem unnötigen Verdacht auszulehnen. Ohne  
den Erlaß abzuwarten, gingen sie auch schon in das Zim-  
mer, wo die vermutliche staatsgefährliche Gesellschaft saß, und  
verhafteten die Anwesenden. Auf die Frage des Zweites der  
Wohnungsinhabers wurde ihnen das schon Erwähnte mitgetheilt.  
Wollen sie nun die beiden Beamten entfernen, doch nun wur-  
den sie zurückgehalten und mußten auch der Lohnauszahlung  
verweigern. Den anderen Tag wurde noch bei ihrem Meister  
angefragt, ob sie bei ihm in Arbeit ständen und der Betreffende  
aus Geld auszuzahlen hätte, dieses der Sachverhalt. Zu er-  
wähnen ist noch, daß die hiesige Polizei ein besonderes Augen-  
merk auf die Tischler und ihre hiesige gewerbliche Vereinigung  
setzt. Ich will jede weitere Bemerkung zu diesem Vorkall  
unterlassen und mag sich jeder Leser ein Bild daraus machen,  
wie weit wir mit der deutschen Freiheit gekommen sind.

**Frankreich.**  
Undank ist der Welt Lohn. Kaum ist der mühselige Hoch-  
verwaltungsprozeß beendet und das Urtheil, durch welches der  
Senat die Republik von Frankreich gerettet zu haben bean-  
sprucht, an den Pariser Behauptungen der drei Staatsverbrecher  
angefügt, und bereits giebt ein Theil der radikalen  
Presse für den eröffneten Wahlkampf die Ladung aus:  
Wieder mit dem Senat! Millerand's „Stimme“ (La Voix)

Er erzählte ihr von dem himmelblauen Surinamer  
Frosch, von dem ein Exemplar vom Kaiser von Marokko  
für 4500 Thalern bezahlt wurde; dann von einem Leucht-  
frosch, der bei Nacht einen hellen Glanz um sich verbreitet,  
in die Häuser sich einschleicht, sich zwischen dem Gebälk ver-  
steckt und bei Nacht unbarmherzig quakt; in Brasilien hört  
man oft im Opernhause die Sänger und das Orchester  
wenn die vielen im Theater hausenden Frösche  
den Chor anstimmen. Noemi lachte jezt schon über den  
hässlichen Feind. Das Lachen ist bereits der halbe Weg  
zum Haß zur Liebe.

Wenn sie nur nicht so häßlich schreien wollten!  
Nun sehen Sie, in diesen Tönen geben sie ihre zärt-  
lichen Gefühle für ihre Weibchen kund, denn bei den Fröschen  
ist nur das Männchen stimmbegabt, das Weibchen ist stumm.  
Der Frosch ruft damit die ganze Nacht hindurch seinem  
Weibchen zu: wie schön, wie reizend bist Du! Kann es  
ein jartlicheres Geschöpf geben, als der Frosch?  
Noemi fing jezt schon an, die Sache von der empfind-  
lichen Seite zu nehmen.

Dann ist der Frosch auch ein gelehrtes Thier. Sie  
wollen wissen, daß der Laubfrosch sich auf die Witterungsstunde  
vorhersagen kann; wenn regnerische Witterung bevorsteht, empfindet  
er das voraus, kommt aus dem Wasser hervor, und  
prophezeit durch sein Quaken Regen; wenn dann wieder  
ein heiteres Wetter in Aussicht, lehrt er ins Wasser  
zurück.

„Ah! Noemi fing an, neugierig zu werden.  
„Ich werde gleich einen fangen,“ sagte Einar; „ich  
habe hier einen in der Haselnußhaube musizieren.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Aus Kunst und Leben.

**Ueber den Unfall,** der sich kürzlich bei der Auffahrt zur  
Kathedrale ereignete, sendet ein Augenzeuge dem  
„Leipziger Tageblatt“ einen interessanten Bericht. Er hat an  
dem verunglückten Aufstiege selbst theilgenommen und schildert

wendet sich bei ihrem Erscheinen sofort gegen das Oberhaus,  
das als „wachsamer Posten“ die Privilegien seiner Freunde,  
der großen Finanziers und Grundbesitzer, hütet und darum  
die beschiedenen, zu Gunsten der Eisenbahnbeamten und der  
Bergleute eingebracht und von der Kammer genehmigten  
Anträge verworfen oder auf nichts reduziert habe. Das einzige  
vom Senat angenommene soziale Gesetz sei das über die ge-  
werblichen Fachvereine. Aus einer politischen Körperschaft in  
einen Gerichtshof umgewandelt, habe der Senat mit einem  
ungeheuerlichen Urtheil einen Journalisten wegen Zeitungs-  
artikeln zur Deportation verurtheilt. Also: „Nieder mit dem  
Senat! Platz für das Volk!“

### Belgien.

Ein wahres Musterstückchen niederträchtigster  
Lokspitzelei ist in dem Hauptquartiere des belgischen Lok-  
spitzels Pourbaix entdeckt worden in Gestalt eines Aufrufs,  
welcher die wohlgenützte Aufforderung zum lustigen Prühen  
und Putschen in die folgenden Worte kleidet:  
„Genossen im Vorname und Centre, in Charleroi, Lüttich,  
Gent, Brüssel, Löwen, brave Steinhauer des Hennequand und  
Lüttich's, wir haben das Mittel gefunden, um die Banditen  
der Finanz zittern zu machen. Das Dynamit durchbohrt ihre  
Leiber. So geht's, Genossen, fahren wir fort, sie zum Schalle  
des Dynamits die Carmagnole tanzen zu lassen, damit nichts  
stehen bleibt, die Banken, die Schloffer, die Brüden, die Eisen-  
bahnen u. s. w. und dann Vorwärts, wie abgemacht! Sie lassen  
sich durch die der Villerei ergebenen Bürgergarden, durch die  
Faulenzler, die Gendarmen bewachen; wenden wir Hinterhalte  
an, legen wir Fallen! Man wage es, die Soldaten zu schiden,  
die unsere Brüder und Söhne sind und mit uns für ihr Brot  
und ihre Freiheit kämpfen würden. Spannen wir Seile aus  
für die Patrouillen, schlagen wir in den Haufen, das ist die  
Parole!“

Besonders der lafere Rath, „die Seile auszuspannen“,  
damit nachher der Säbel einen Vorwand hat zu hauen, die  
Himne zu schreien, ist von einer bewunderungswürdigen Ver-  
gnügligkeit. Dieser erbauende Aufruf ist bei dem öffentlichen Ver-  
kauf des Materials der Druckerei Pourbaix, in La Louviere  
entdeckt worden. Die Form war vollständig deutsch und in  
Papier eingeschlagen; sie wurde sofort dem Gericht eingeliefert.  
Man sieht also, daß die schon bei dem Sozialistenprozesse in  
Mons aufgetauchte Anschuldigung, Pourbaix, der Vertraute  
der Minister und der Sicherheitsbehörden, habe die im De-  
zember vorigen Jahres verbreiteten Brandaufrufe an die Ar-  
beiter in seiner Druckerei herstellen lassen, begründet ist. Daher  
ist erklärlich, daß der Brüsseler Appellhof, welcher sich am Sonn-  
abend über die von dem Gerichte in Mons beschlossene Frei-  
lassung des Lokspitzels Pourbaix infolge der Berufung des  
Generalstaatsanwalts aussprechen sollte, die Urtheilsverläng-  
erung verweigerte.

### Italien.

Der „Riforma“ zufolge hat die Regierung nach dem  
jüngst auf dem Colonna-Platz stattgehabten Bomben-  
wurde in allen Sicereien Nachforschungen anstellen lassen.  
Dabei hat sich herausgestellt, daß in den letzten Tagen ein  
Mann eine Bombe bestellt hat, welche jener am Sonnabend  
geworfenen völlig ähnlich gewesen ist. Die verdächtige Person  
ist verhaftet worden.  
Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Ras  
Alula drang am 12. d. M. bis Gobo Felassi vor, wurde  
jedoch von einer unter Major Dimajo stehenden Truppen-  
abtheilung genöthigt, sich bis jenseits des Belega-Flusses zurück-  
ziehen, worauf Major Dimajo nach Asmara zurückkehrte.  
Die von Ras Alula angeführten Friedensverhandlungen sind  
von General Waldissera zurückgewiesen worden.

### Rußland.

Warschau, 18. August. Wegen Theilnahme an einem  
politischen Geheimbunde wurde der „Kreuzigt“ infolge der  
Oberst Koksinski vom Kriegsgericht zur lebenslänglichen  
Verbannung nach Sibirien und Verlust seiner Charge, der  
bürgerlichen Ehrenrechte und Orden verurtheilt.

### Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika hat die Bundesregierung ein Abkommen mit den  
Sioux-Indianern über die Abtretung eines Theiles der „Reser-  
vation“ in Dakota getroffen, welches bei dem berühmten  
Häuptling „Sitting Bull“ und dessen Anhängern heftigen  
Widerstand gefunden hat und auch fast an ihrer Weigerung,  
den Vertrag zu unterzeichnen, gescheitert wäre. Mit großer  
Mühe gelang es aber schließlich der mit den Verhandlungen  
betrauten Kommission, durch Hilfe des einflussreichen Häuptlings  
Gall die nötige Anzahl von Unterschriften zu erlangen. Ueber  
die Bedeutung des Ankaufs und die Bedingungen, unter  
denen er zu Stande kam, schreibt die „New-Yorker Handelsztg.“:  
„Die Abtretung dieser ungeheuren, bisher der Kultur unzu-  
gänglichen Landfläche ist in mehr als einer Hinsicht von großer  
Bedeutung für die Entwicklung des Nordwestens; denn  
erstens wird dadurch, daß die Reservation aus den  
Händen der Indianer genommen, eine direkte Verbindung

den Vorgang und dessen Eindrücke in nachstehender Weise:  
Am 13. August, Abend gegen 8 Uhr, machte mein Pariser  
Gastfreund den unglücklichen Vorschlag, zur zweiten Plattform  
des Eiffelturmes aufzufahren und von da aus das Spiel  
der Fontaines lumineuses auf dem Marsfelde anzusehen.  
Wir begaben uns unverzüglich in das Innere des nörd-  
lichen Eiffelturmfußes, lösten die Fabelarten und nahmen  
in einem eisenbahnmaggonartigen Kasten des Aufzuges  
Platz. Derselbe war wie gewöhnlich bis auf den letzten Platz  
besetzt und noch sonst waren zahlreiche Fahrgäste, die stehend  
die Fahrt mitzumachen beabsichtigten. Einen Augenblick noch  
— das Abfahrtsignal ertönte — der Aufzug zog an. Es ist  
ein eigenthümliches Gefühl, was den Mitfahrenden beschleicht;  
es kommt ihm vor, als würde er schwerer und als sähe er  
fester auf seinem Platz. Mir persönlich, obgleich ich die Auf-  
fahrt bereits zum zweiten Male mitmache, lief wiederum ein  
kalter Schauer durch die Nerven, wie ihn wohl die meisten  
Menschen in großen Schaukeln gefühlt haben. Das ist aber  
nur anfangs und verschwindet in den nächsten Sekunden.  
Ich musterte meine Reisefährten. Die Hälfte zählte zu  
dem weiblichen Geschlechte. In den meisten Gesichtern  
malte sich eine gewisse Aufregung und gespannteste Erwar-  
tung. Wer nur konnte, verfolgte die Aussicht durch die kleinen  
vergitterten Waggonfenster, was, da man in das mächtige  
Eisenwerk des Thurmes sieht, nicht uninteressant ist — zumal  
man auf der darin befindlichen Treppe müde Menschen sieht,  
die ihre Idee, den Thurm durch eigene Kraft zu erklimmen,  
längst verworfen. Höflich — wir waren etwa in der Höhe  
eines fünfstöckigen Hauses — gab es einen scharfen Ruck, der  
uns erschütterte, und der Aufzug hielt. Ein entsetzlicher Schreck  
fuhr uns lähmend durch die Glieder. Wenn jezt der Aufzug  
in die jähe Tiefe stürzte und mit uns Allen in Atome zer-  
schellte? Und nun löste sich die Lähmung, gelنده Hilferufe  
erfüllten den vollen Wagon, Kinder schrien, Männer  
rüttelten an den verschlossenen Thüren wie wahnwinnig  
und Frauen fielen in Ohnmacht. Ein anwesendes  
Mitglied des Bureau central d'esprit verlangte mit Stentor-  
stimme Ruhe und Geistesgegenwart. Endlich — nach banger  
schrecklichen Minuten kam Hilfe von außen, konnte zunächst  
aber nur durch Worte zu beruhigen versuchen, denn ohne  
Breiter, die als Brücke dienten, war keine Möglichkeit auf die  
Treppe zu gelangen. Endlich waren alle Hilfsmittel da, und  
nur der Vorsicht der Ingenieure ist es zu danken, daß bei der  
Eile, mit der sich alles zu flüchten suchte, nicht gräßliche Un-  
fälle durch Ausgleiten von der dürftigen Brücke erfolgten. Nun

zwischen dem östlichen und westlichen Theile des zu-  
künftigen Staates South Dakota hergestellt, und zweitens ist  
damit Raum für ungefähr 70 000 Anhedler geschaffen worden,  
welche nicht säumen werden, sich auf dem neuerschlossenen Terri-  
torium, welches als außerordentlich fruchtbar und sehr geeignet  
für Ackerbau und Viehzucht geschätzt wird, unter dem Heim-  
stättenrecht zu machen. Außerdem vermuthet man in  
einigen Gegenden der Reservation auch reichhaltige Erzlager,  
und so ist es denn nicht zu verwundern, daß sich bereits vie-  
le Leute an der Grenze des demnächst zu eröffnenden Gebietes  
ansammeln, welche sich auf dem letzteren anzusiedeln wünschen.  
Ferner ist nicht zu vergessen, daß die Besiedelung des neuen  
Landstriches im Laufe der nächsten Jahre eine sehr bemerkbare  
Vergrößerung unserer Weizenproduktion zur Folge haben wird,  
denn die 11 000 000 Acres Land liegen in der Haupt-Weizen-  
region der Vereinigten Staaten und, da der Boden noch  
jungfräulich, wird derselbe, wenn urbar gemacht, zuerst ganz  
enorme Erträge liefern. Auch soll sich, wie schon er-  
wähnt, ein großer Theil des Landes vortreflich zur Vieh-  
zucht eignen. Unter solchen Umständen ist die Genugthuung,  
welche man in Washington über das Gelingen der mit den  
Sioux angeknüpften Unterhandlungen empfindet, wohl gerech-  
fertigt, zumal nach dem Fehlschlage, welchen die letzteren im  
vorigen Jahre erlitten, in dem bekanntlich schon der Versuch  
gemacht worden war, die Rothhäute zu einer Abtretung ihrer  
Reservation zu bewegen. Damals schritten die betreffenden  
Unterhandlungen daran, daß die Indianer ihr Land zu 1.25  
Dollar per Acre verkaufen wollten, die Regierung sich aber  
weigerte, den Gesammbetrag auf einmal zu zahlen, da sie mit  
Recht befürchtete, daß den Indianern der Besitz einer so großen  
Geldsumme zum Verderben gereichen würde. Infolge dessen  
erließ der letzte Kongreß ein Gesetz, durch welches die Zah-  
lungsbedingungen, im Falle des Verkaufs der Reservation  
seitens der Sioux, geregelt werden. Diefem Gesetze zufolge er-  
halten die Rothhäute den Kaufpreis in auf einen Zeitraum  
von zehn Jahren vertheilten Terminen ausbezahlt. Sofort bei  
Abschluss des Vertrages soll jeder Indianer 50 Doll. in baarem  
Gelde und jedes Familienhaupt seine Anzahl von Ackerbau-  
geräthschaften und von Viehen und Kindern, sowie eine  
Quantität Saatfrucht erhalten, deren Werth (es sind für den  
Zweck 3 Millionen Dollar vorgesehen) von dem Kaufschilling  
in Abzug gebracht werden wird. Die Anhedler haben der  
Regierung für jeden ihnen überlassenen Acre Land 1.25 Doll.  
zu zahlen.

Eine Warnung vor Auswanderung nach  
Argentinien (Buenos Aires) bringt die „Buchbinder-  
zeitung“ in einer Zuschrift von dort, die sich wohl nicht nur  
auf Buchbinder, sondern auf Arbeiter aller anderen Gewerke  
auch beziehen möchte. Nach dieser Zuschrift haben sich in  
Buenos Aires Unternehmer zur möglichst bedeutenden Einfuhr  
europäischer Arbeiter vereinigt. Es werden mit den Arbeitern  
hier auch durchaus rechtsältige Kontrakte abgeschlossen, die man  
aber dort ganz nach Belieben bricht, weil der Arbeiter in der  
Regel nicht Mittel und Kenntniß der Gesetze besitzt, um die  
Einhaltung des Kontrakts erzwingen zu können. Außerdem  
lassen sich die Arbeiter durch die hohen versprochenen Löhne  
blenden, ohne zu wissen, daß die Preise dort so hoch sind, daß  
die scheinbar hohen Löhne noch kaum auslangen. Die Zuschrift  
lautet in ihrem wesentlichen Theil:

„Wie es mit den erwähnten Kontrakten bestellt ist, mögen  
Sie aus einigen Beispielen verschiedener Firmen entnehmen.  
Zuerst noch eine Vorbemerkung. Das Verführerische dieser  
Kontrakte für die europäischen Arbeiter sind die darin ange-  
botenen scheinbar sehr hohen Löhne, Löhne von 80, 100—110  
und 120 Pesos monatlich scheinen, da ein Peso 4 Mark be-  
trägt, ein enormer Betrag, besonders wenn dabei steht, „Pesos  
oro“, also nicht Papier, sondern Gold. Aber den Arbeitern  
sind die ganz abnormen Verhältnisse im hiesigen Lande auch  
nicht bekannt, ja drüber gar nicht begrifflich, Verhältnisse, bei  
denen eben das Leben trotz seiner treibenden Trostlosigkeit  
enorme Ausgaben erfordert, wo für ein unübliches, feuchtes  
Zimmer ohne Fenster, mit dem einzigen Lichte der Thür,  
monatlich mit 15, 20 und 24 Pesos bezahlt werden muß, wo  
man für eine anständige Hausmannskost 20—30 Pesos her-  
geben muß, wo ein Anzug 30—45 und mehr Pesos  
kostet, und man für Raifiren und Haarschneiden  
50—70 Zentavos, das heißt 2 M. bis 2.80 M. be-  
zahlt als einfacher Arbeiter, nicht etwa als Herr; denn letztere  
bezahlen noch ganz andere Preise.“

Was die in den Kontrakten festgesetzte Ausbezahlung in  
Goldwährung betrifft, so ist gerade dies der Peim, mit dem  
diese Herren Arbeitgeber ihre Vögel fangen. Sie versprechen  
Gold, bezahlen dasselbe aber nur so lange, als es ihnen kon-  
venirt. Wenn dies nicht mehr der Fall ist, so lösen sie den  
mit allen gesetzlichen Formalitäten versehenen, also vollständig  
rechtskräftigen Kontrakt mit der größten Leichtigkeit von der  
Welt auf. Der Arbeiter wird herausgeworfen und mag mit  
seinem Kontrakte vor den Richter gehen, wenn er Geld genug  
hat, oder denselben, in Ermangelung des für die Advokaten und  
Richter nötigen Kleingeldes, zu anderen Zwecken verwenden,  
kommt für ihn vollständig auf Eines heraus. Der Arbeitgeber

erst erfahren wir, daß all' unsere Angst grundlos gewesen und  
daß nur die Maschine versagt hatte. Mir war aber der Schreck  
so in die Glieder gefahren, daß ich drei Tage das Zimmer  
hüten mußte. Ich habe den Vorfall gesagt — mich nicht ein  
weiteres Mal dieser Gefahr aussetzen — es könnte doch ein-  
mal ernst werden.“

**Ein unglücklicher Erbe** ist der Farmer Elijur Jenn  
in Terryville, Conn., ein achtzigjähriger Greis, dessen ebenfalls  
hochbetagte Gattin vor etwa einem Monate dieses irdische  
Jammertal verlassen hat. Tiefgerührt war der alte Jenn, als er  
einige Tage nach der Beerbigung seiner greifen Lebensge-  
fährtn in einem Sarranke verreckt ein halbes Duzend neuer  
Oberhemden fand, welche die Verstorbene mit eigener Hand für  
ihn angefertigt. Noch gerührt war Jenn, als er am nächsten  
Tage in einem anderen Versteck abermals ein halbes Duzend  
Oberhemden entdeckte, welches Zeugniß dafür ablegte, daß die  
Dahingegangene stets in Liebe seiner gedacht. Den Bispel er-  
reichte indessen die Nahrung des Wittwers, als er beim  
Suchen nach einem verlegten Gegenstande wiederum  
auf ein Zeichen der Fürsorge für ihn seitens seiner  
Gattin in Gestalt eines weiteren halben Duzend sauber gearbei-  
teter Oberhemden stieß, und er war glücklich in dem Bewußtsein,  
sich bis an sein Lebensende keine Hemden mehr anschaffen zu  
müssen. Diese Stimmung verwandelte sich indessen zuerst in  
Staunen und dann allgemach in gelindes Entsetzen, als Ber-  
wandte des Greises bei einer gründlichen Reinigung der Woh-  
nung desselben in allen möglichen Kisten, Kästen und Winkeln  
verborgen ein Paket nach dem anderen, jedes ein halbes Duzend  
neuer Oberhemden enthaltend, fanden, so daß sich der alte Herr  
schließlich im Besitze von, sage und schreibe hiebumneunzig  
neuen Oberhemden sah. Der Greis steht diesem Reichthum an  
reiner Wäsche rathlos gegenüber und ist von einer beständigen  
Angst gefoltert, in irgend einem noch nicht durchsicherten Winkel  
auf weitere derartige, von seiner besseren Hälfte hinterlassene  
Liebesgaben zu stoßen. Der bebauernswürdige Wittwer wird  
sich schließlich, wenn die Hemdenfunde fortbauern sollten, auf  
seine alten Tage noch gezwungen sehen, ein Hemdengeschäft  
zu eröffnen.

**Grubenunglück in Mexiko.** Nachrichten aus Mexiko  
zufolge ereignete sich in dem Bergwerk „Triunfo“, unweit  
Guaymas, ein ernstes Unglück, wodurch der Tod von 10 Berg-  
leuten verursacht wurde.



Hält sich nur so lange an den Vertrag, als er will und es für gut findet. Kann er den Arbeiter gerade gut verwenden, so hält er ihn und erfüllt ihm den Kontrakt vorläufig; sind die Arbeiten nicht mehr so dringend, bricht er den Vertrag, der Arbeiter flieht auf die Straße, muß nach weiterer Arbeit suchen, aber nicht mehr auf Gold, sondern auf lumpiges Papier. Die Herren des Ringes haben ihren Zweck erreicht, sie haben die Arbeiter mit dem Versprechen von Gold herübergelockt und nachdem diese hier sind, müssen sie zufrieden sein, Papier zu bekommen.

Resumierend betonen wir nochmals: Arbeitskontrakte für Argentinien geben, wenn sie auch in der allergeleglichsten Form ausgestellt sind, dem Arbeiter hier zu Lande gar keine Sicherheit. Ihre Gültigkeit resp. Ausführung steht in der Willkür der Arbeitgeber. Je glänzender die kontraktlichen Versprechungen auf dem Papier sind, desto werthloser und unsicherer ist der Kontrakt in Wirklichkeit hier im Lande. Diese Kontrakte auf Gold haben den Endzweck, gute Arbeiterkräfte nach hier zu verlocken, um sie nachher mit Papier abzusetzen.

## Soziale Uebersicht.

**An die Metallarbeiter.** Berufsgenossen! Die Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (Eingetragene Hilfskasse Nr. 29, Hamburg) ist wohl Euch Allen bekannt. Sie existirt bereits seit dem 1. November 1880 und hat zur Zeit 39 000 Mitglieder in 440 Verwaltungsstellen. Wenn man die Widerwärtigkeiten bedenkt, welche gerade die Metallarbeiter sowohl in gewerkschaftlicher Beziehung als auch auf dem Gebiete der Krankenversicherung auszuweichen und zu überwinden hatten, so ist dieser Erfolg immerhin zufriedenstellend. Er darf uns aber nicht genügen, denn die Zahl der Metallarbeiter unseres Vaterlandes, welche uns noch fern steht, ist viel größer.

Forschen wir nach der Ursache, so finden wir dieselbe sehr bald. Die meisten unserer Berufsgenossen sind in Fabriken beschäftigt und unterliegen wohl oder übel dem Fabrikzwang. Sie möchten wohl gerne auch unserer freien Kasse angehören, allein der Umstand, daß sie eines-theils die hohen Beiträge für beide Kassen nicht erübrigen können und daß sie andertheils im Falle der Kranken-

lung in den meisten Fällen das Krankengeld nicht in der Höhe erhalten, für welche sie in beiden Kassen Beiträge zahlen müssen, weil die Zwangskasse das Krankengeld bis auf den Betrag des Lohnes kürzt, dieser Umstand hält sie unserer freien Kasse fern.

Um nun allen Berufsgenossen Gelegenheit zu geben, sich ihren Verhältnissen gemäß gegen Krankheit versichern zu können, hat die außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter in Altona beschlossen: Für diejenigen Mitglieder, welche noch anderweitig gelegentlich versichert sind, eine sogen. Zuschusskasse zu errichten. Dieser Beschluß kommt aber auch den übrigen Berufsgenossen zu Gute, da auch ihnen diese Kasse offen steht.

Auf Grund dieses Beschlusses hat sich am hiesigen Orte eine Kommission gebildet, welche der hiesigen Aufsichtsbehörde ein diesbezügliches Statut nach folgenden Grundzügen einreichte:

Die Kasse führt den Namen: **Vulkan Zentralkranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.**

Der Sitz ist in Hamburg.

Mitglied kann jeder in der Metallindustrie beschäftigte Arbeiter werden, welcher nicht älter als 40 Jahre ist.

Das Beitrittsgeld beträgt 1,30 M.

Die Beiträge betragen in der

1. Klasse 35 Pf. pro Woche

2. " 30 " " "

3. " 20 " " "

Die Unterstützung beträgt:

1. Klasse 1,85 M. pro Wochentag, 11,10 M. pro Woche

2. " 1,60 " " " 9,60 " " "

3. " 1,05 " " " 6,30 " " "

An den ersten 3 Tagen wird  $\frac{1}{2}$  obiger Unterstützungssätze gewährt.

Die Beiträge sind auch während der Krankheit zu entrichten.

Die Unterstützung wird für die Dauer eines Jahres gewährt und zwar 26 Wochen mit dem vollen und 26 Wochen mit dem halben Betrage.

Jedes Mitglied, welches sein Beitrittsgeld und mindestens 6 Wochen lang nach seinem Beitritt Beiträge entrichtet hat, hat Anspruch auf Unterstützung und zwar für die Dauer von 13 Wochen.

Jedes Mitglied hat nach 26 wöchentlicher Mitgliedschaft Anspruch auf die volle Unterstützung.

An Beerdigungsgeld gewährt die Kasse:

1. Klasse 2. Klasse 3. Klasse

M. M. M.

nach 1jähriger Mitgliedschaft . . . 60 40 30

" 2 " " " " " 75 60 40

" 5 " " " " " 100 90 60

Mitglieder der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. 29, Hamburg) können ohne Altersunterschied, ohne Gesundheitsattest und ohne Beitrittsgeld in die Zuschusskasse eintreten.

Alle weiteren Bestimmungen sollen sich dem Statut der jetzigen Kasse anpassen.

Berufsgenossen! Durch beide Kassen ist Euren Bedürfnissen hinsichtlich der Krankenversicherung möglichst Rechnung getragen. Ihr könnt Euch in der einen Kasse, welche dem 25 des Krankenversicherungs-Gesetzes entspricht, versichern und habt nicht nöthig, einer Zwangskasse anzugehören; seid Ihr aber durch das Arbeitsverhältnis gezwungen, einer Zwangskasse angehören zu müssen, und ist Euch die Versicherung in dieser zu wenig, so könnt Ihr in die andere Kasse und in die Kasse eintreten, welche Euren Verhältnissen entspricht. Durch die Freizügigkeit, welche zwischen beiden Kassen eingeführt werden soll, wird ein weiterer Vortheil geschaffen.

An Euch liegt es nun, durch massenhaften Beitritt zu beweisen, daß die Metallarbeiter den Werth der freien Zentral-kassen zu schätzen wissen, daß sie unter allen Umständen einer solchen angehören wollen. Manchem wird wohl auch durch andere Kassen Gelegenheit zur Krankenversicherung geboten. Wenn wir Euch aber nun auffordern, den Zentral-kassen der Metallarbeiter beizutreten, so geschieht das gewiß nicht aus künstlicher Engherzigkeit, oder weil wir dem Rathenange-huldigen, sondern weil wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß auch auf dem Gebiete der Krankenversicherung die berufsgenossenschaftliche Organisation am zweckmäßigsten ist.

Die Bevollmächtigten der allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter nehmen Anmeldungen zum Beitritt für beide Kassen entgegen und werden namentlich diejenigen Mitglieder der erstere, welche in die neue Kasse überzutreten wollen, ersucht, sich schleunigst zu melden, damit das nöthige Material rechtzeitig geliefert werden kann.

Hamburg, im August 1889.

Mit Gruß

Die Kommission.

## Theater.

Freitag, den 23. August.

**Frank's Theater.** Der Troubadour.

**Victoria-Theater.** Stanley in Afrika.

**Dolby Ernst-Theater.** Floite Weiber.

**Reinhold-Theater.** Vaterfreunden.

**Leistung-Theater.** Der Fall Clemenceau.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.** Grotto-Grotto.

**Stadt-Theater.** Der Trompeter von Säckingen.

**Zentral-Theater.** Reiches Blut.

Passage 1 Kr. 9 M. — 10 M.

**Kaiser-Panorama.**

In dieser Woche:

1. Reise: England u. Schottland.

2. Excl.: Pariser Weltausstellung.

Im Ausstellungspark: Rom.

Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn. 8 Reisen 1 M.

Unserm Dorfschulzen zum Wiegenfeste Wünsch wir das Allerbeste; Damit Er legt die Knidigkeit ab Und uns hält in Bier nicht so fopp. [1185]

**Die Unverdroffenen.**

Unserem Kollegen **H. Puttgereit** zu seinem heutigen Wiegenfeste die besten Glückwünsche, daß die Sandsbergerstr. wadelt. [1181]

Die Regelbrüder.

J. G. R. R. E. R. E. M.

F. P. R. R. R. S. E. W.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren**

Gr. Lager, bill. Preise!

**Emil Heyn,**

Brunnenstr. 28, Hof part.

Theils nach Uebereinkunft.

Zu beziehen durch die Expedition: Zimmerstr. 44.

In Verlage von **J. G. W. Neff** in Stuttgart

18 (siehe Erklärung)

**Der Neue Welt-Kalender für 1890**

Dreizyehnter Jahrgang

Inhalt:

Rechenarten. — Räthsel. — Wessan und Wäcker. — Im Revillon des Jahres (mit Bild). — Räthsel auf dem Helle (Illustration). — Wierberger'scher Erzählung von R. Schweißel. — Blatt Gedicht mit Illustration. — Der Freund Benjamin. Humoreske in plattischer Mundart. — Die Berechnungsmittel der Pflanzen. Von Prof. Dr. K. Vogel-Port. — Sturm am Woggen. Gedicht von Herrn. Ringg. — An der ersten Wand. Erzählung von J. C. Reuter. — De sein Schirmeln. Schöner Ballade. — Von der Sonne. Von Oswald Köhler. — Der verführerische Schatz (Schwäbisch). — Am Hille. Erzählung von G. Anger. — Ueber den Einfluß des Wessan auf die Gestaltung der Ueberfläche. Von R. Hummel. — Joseph's Wessan (mit Text). — Julius Krüder (mit Text). — Osear'sches Gedicht. — Herz in Krawatzl (Bild). — Hiesige Blätter (Illustr.). — Rebus, Räthsel etc. — Welt- u. Telephon- Nachrichten. — Gänge vier Kupfer: Die vier Jahreszeiten. — Ein Wandkalender.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition: Zimmerstr. 44.

## Achtung! Vergolder Berlins.

Zu der am Sonntag, den 25. August, stattfindenden [1186]

**Herrenparthie nach Stolp**

(Abfahrt vom Steintiner Bahnhof früh 7 Uhr 23 Minuten. (Arbeiterbillets 40 Pf.)

bittet um zahlreich Beieiligung

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Vergolder und Fachgenossen.

Freunde und Gönner sind willkommen.

## Achtung! Tischler!

Durch Annoncen sowie durch Plakate an den Anschlagtaulen werden **Tischler, Stelmacher, Zimmerer u. s. w.,** auf **Ristenarbeit** gesucht. Da aber die Ristenmacher im Streit liegen, macht unterzeichneter Vorstand den Mitgliedern des Fachvereins zur Pflicht, solche Werkstellen, in welchen die Ristenmacher die Arbeit niedergelegt haben, zu melden. [1184]

Der Vorstand des Fachv. der Tischler.

## Berein zur Wahrung der Interessen der Berliner Knopfarbeiter. Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, den 24. August, Abds. 8½ Uhr, bei **Gnadt**, Brunnenstraße 38.

Tagesordnung:

1. Vortrag des H. Th. Bleil über: Kapital und Arbeit.

2. Innere Vereinsangelegenheiten. Gäste sind willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. [1175]

Der Vorstand.

## Fachverein der Rohrleger. Versammlung.

Sonntag, den 25. August cr., Vorm. 11 Uhr, bei **Feuerstein**, Alte Jakobstraße 75:

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. (Der Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht)

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes und Fragekasten. Gäste willkommen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht [1177]

Der Vorstand.

## Verein der Sattler und Fachgenossen. Versammlung

am Montag, den 26. August, Abends 8½ Uhr, in **Deigmüller's Salon**, Alte Jakobstr. 48a.

Tages-Ordnung:

1. Vereinsmittheilungen.

2. Vortrag des Herrn J. Turt über "Die wirtschaftliche Ummwälzung d. franz. Revolution."

3. Diskussion. [1187]

4. Verschiedenes und Fragekasten. Gäste willkommen.

Um recht regen Besuch bittet **Der Vorstand**. NB. Am 7. September findet daselbst ein gemüthliches Beisammensein, verbunden mit Tanzkränzchen statt, wozu Billets in der Versammlung zu haben sind.

## Tischler-Werkzeuge.

beste englische und deutsche, unter Garantie fertige gangbare Hobel etc. [949]

**E. Vogthor**, Berlin C.

Landsbergerstr. 64 (am Alexanderplatz)

## Achtung! Maurer!

Alle Diejenigen, welche noch nicht im Besitz einer **Streikkarte** sind, können dieselbe bis **Sonntag, den 25. August, Mittags 12 Uhr**, zu jeder Tageszeit, darauf nur **Dienstags und Freitags** Abends bis **1. Sept. Dresdenerstr. 116** einlösen, von da ab werden **keine** mehr verabsfolgt. [1188]

**Wilhelm Kerstan.**

## Große öffentliche Versammlung sämtlicher Metallschrauben- u. Facondreher

am Freitag, den 24. d., Abds. 7 Uhr, in **Deigmüller's Salon**, Alte Jakobstr. 48a.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend **Der Einberufer.**

## Produktiv- und Rohstoff-Genossenschaft der Schneider zu Berlin. Eingetragene Genossenschaft, in Liquidation.

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. August 1889 aufgelöst worden. Als Liquidatoren sind ernannt: **Der Schneider Wilh. Gustav Prudler** zu Berlin und **der Schneider Anton Anshius Vorta** zu Berlin. Ewige Gläubiger, welche noch Ansprüche an die Genossenschaft zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, die Meldung ihrer Forderungen bis zum **15. Oktober d. J.** bei uns Liquidatoren einzureichen. Berlin, den 23. August 1889. [1176]

**Produktiv- u. Rohstoff-Genossenschaft der Schneider zu Berlin.** (E. G.)

**G. Prudler**, Buttsamerstraße 8. **A. Vorta**, Kanonenstraße 31/32.

## Oeffentl. Versammlung der Drechsler und verw. Berufsgenossen Berlins

am Montag, den 26. ds., Abends 8 Uhr, in **Deigmüller's Saal**, Alte Jakobstr. 48a.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom internationalen Kongress. 2. Antrag der Kommission, betreffend Verwendung des Ueberschusses und Auflösung der Kommission. 3. Zweck und Nutzen der Genossenschaftsorganisation. Ref.: **G. Wiedemann**. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes. **Der Einberufer.**

## Oeffentliche Versammlung sämtl. Feilenhauer u. Feilenschleifer Berlins

am Freitag, den 23. August, Abends 8 Uhr, im Lokale des **Hrn. Gottschalk** (früher Guth), Badstr. 22.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Einberufer.**

## Die Geschichte der Erde.

Soeben erschien:

**Die Geschichte der Erde.**

Von **H. Sornmeli.**

**Heft 8.**

à Heft 20 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition, Zimmerstraße 44.

## Sophabezüge!

Alle Freunde und Bekannten empfehle ich **Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal**, verbunden mit reichhaltigem Frühstück, Mittags- und Abendessen, Franz. Biere, Hochachtungsvoll **A. Erdmann**, vormals **W. Haugk**, Weinstraße Nr. 22.

## Restaurant H. Stramm, 123 Ritterstrasse 123,

verbunden mit Fremdenlogis. Empfehle meine allbekanntesten vorzüglichen **Frühstück-, Mittag- und Abendessen**. Sonstige Speisen und Getränke in bekannter Güte. Zwei Zimmer, postfrei zu Zahlstellen und Arbeitsnachweis, stehen zur Verfügung. [1180]

Empfehle mein Lokal zum **Arbeitsnachweis** u. f. **Zahlstellen**. Zimmer mit Piano für **Bequemlichkeit**. [1181]

1267 **Arthur Ziemer**, Quoystr. 16.



## Das heiligste Recht des Volkes, wie es ist und wie es sein soll.

Angeht die Zeit der Reichstagswahlen, die immer näher rückt, dürfte es wohl angebracht sein, eine Betrachtung über die Bedeutung derselben anzustellen, eine Betrachtung darüber, was das allgemeine Stimmrecht dem Volke schon genügt und welche Ansprüche dasselbe daran hat.

Welchen Werth hatte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts im Jahre 1867? Das allgemeine Stimmrecht, das jedem Jeden ein gleiches Recht, denselben Einfluß auf die Gesetzgebung und damit dieselbe Macht einräumen sollte, wurde 1848 vom preussischen Volke erstrebt und erreicht. Es war ein allgemeines und gleiches, wenn auch kein direktes Wahlrecht, das dem Volke „gewährt“ wurde; denn indirekt war es durch die Wahlmänner die National-Verammlung

gewährt. Doch sie war eine wahre Volks-Vertretung. Der Adel, dessen Herrschaft in den deutschen Ländern nach allgemeiner Geltung hatte und der damals die Hauptstütze des Königthums war, konnte nicht dulden, daß dem ärmsten Manne dasselbe Recht, wie dem vornehmsten Adligen eingeräumt war. Immerhin mochte der Gedanke, daß alle Preussen gleiches Recht haben, in die Verfassung aufgenommen werden; es kam aber als Abgabe immer auf dem Papiere bleiben; aber seiner praktischen Konsequenz, einem Parlament auf Grund des gleichen und allgemeinen Stimmrechts mußte der Adel nicht seine Abschaffung fürchten und so schaffte die absolute Resolution das allgemeine Wahlrecht ab, stürzte die Nationalversammlung um. Die Drei-Klassen-Wahl (nach Fürst Bismarck), das „elendste Wahlsystem“, wurde dem Volke aufgedrängt und damit die politische Herrschaft des Besitzes konsolidiert.

Das Volk verhielt sich dem gegenüber in richtiger Würdigung seiner Behandlung theilnahmlos und lebte in dumpfer Hoffnung auf eine bessere Zeit; die Regierung indes suchte die von ihr gestiftete politische Erneuerung sorgfältig zu hüten. Da trat 1863 Lassalle auf und predigte, nur das Volk selbst könne für sich sorgen; das Volk selbst müsse handeln und dazu sei ihm das allgemeine Wahlrecht unbedingt notwendig; dieses müsse es auch erstreben. Und der vierte Stand forderte es; er, der Arbeiter, verlangte die Anerkennung seiner Mündigkeit durch das allgemeine Wahlrecht. Wie 1848 sollte die Gesetzgebung wieder in die Hände des ganzen Volkes gelegt werden; die stetige unbewußte Kulturentwicklung wie die Vernunft sollten sich dann allmählich Bahn brechen. — Wer weiß, wie lange, ja wie viel Menschenalter noch die Masse des Volkes mit ihrer Forderung vertröstelet worden wäre, wenn nicht Herr von Bismarck, der aus dem Jahre 1849 als reaktionärer Junker genaugam bekannte preussische Premier, sich gesonnen hätte, das verhasste Oesterreich in seinen Vorschlägen zur Neuformung der deutschen Bundesverfassung zu übertrumpfen, und auszeichnete, die böse fort christliche Bourgeoisie, die in dem Parlament, das man Preußen 1849 eingeräumt, ihm durch ihre Opposition das Leben sauer gemacht, durch eine Verdrängung des Proletariats zu bedrängen. Die Eifersucht und die Streitigkeiten beider Staaten um den Vortritt im Deutschen Bunde veranlaßten ihn, eine Reformverfassung ähnlich der des Frankfurter Parlaments mit dem allgemeinen direkten Wahlrecht dem Volke als neue Grundlage für den Deutschen Bund kurz vor dem Ueberfall vorzuschlagen. Ein launiges berechtigtes Mißtrauen machte das Volk ungläubig. Als dann zur Ueberforderung der ganzen Welt nach stiller Vorbereitung Oesterreich plötzlich überwältigt war, als der König von Preußen die norddeutschen Staaten um sich scharte, mußte der Bundeskanzler schon wohl oder übel seine angebotene Bundesreform mit dem allgemeinen direkten Wahlrecht zu verwerfen suchen. Die Wucht seiner Autorität mußte nicht die fortschrittliche Bourgeoisie erst nöthigen, endlich dem allgemeinen Wahlrecht zuzustimmen. Doch wie leid es dem alten Diener der preussischen Krone bald that, der Vater des deutschen Reiches geworden zu sein, das nun aus breiterer demokratischer Grundlage ruhte, hat die Geschichte genaugam gelehrt, hat er seine Reue darüber doch mehr als einmal öffentlich ausgesprochen. In der Lassalle-Debatte vom 17. September 1878 sagte Fürst Bismarck: „Ich habe das allgemeine Wahlrecht acceptirt mit einem gewissen Widerstreben als Frankfurter Tradition. In den deutschen Rivalitäten mit den Gegnern des Reiches war die Karte einmal ausgespielt und wir haben sie als auf dem Tische liegende Hinterlassenschaft mit „gestanden.“ Bekannt ist seine Feindschaft gegen den Reichstag, den er „einstricken“ lassen möchte, der ihm nicht genug Inter-

essenvertretung (!) sei, der zuviel alte Parlamentarier, sog. „Vertrauf-Parlamentarier“ habe, bekannt ist es, daß die „Regierung“ durch Fülle, indirekte Steuern und Monopole sich von den Gelddarstellungen der Volksvertreter unabhängig machen möchte, bekannt auch, daß Herr v. Puttkamer, der schneidige Polizeiminister, als er eine Einführung der viel „moralischeren“ öffentlichen Stimmabgabe in Aussicht stellte, — eine Maßregel, wodurch die Gleichheit im Stimmrecht ganz illusorisch gemacht wäre, wie auch die Allgemeinheit durch größeren politischen Individualismus, durch Stimmenthaltung — daß Herr v. Puttkamer zu dieser Rede von seinem „Reisler“ beglückwünscht wurde. Was Wunder, daß der Landrath Herr von Rauchhaupt vor einigen Jahren es ganz ungenirt aussprach, das allgemeine Wahlrecht untergrabe alle Autorität, alle patriarchalische Sitte, und daß sogar nationalliberale Zeitungen bereit waren, für die Zukunft an einer Aenderung, d. h. natürlich Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts mitzuwirken. Auch die Einrichtung der Diätenlosigkeit, die eine Korrektur des allgemeinen Wahlrechts sein sollte, aber nur eine Verkürzung desselben dem Volke gegenüber, nur ein dem Reichthum ausgestelltes neues Privileg war, ist eine ebenso volksfeindliche Maßregel wie die Verwandlung der 3jährigen Legislaturperiode in die 5jährige zum Zweck des selteneren Gebrauchs des allgemeinen Wahlrechts. Wenn der allmächtige Kanzler trotzdem nicht auf die Mahnung konservativer Zeitungen einging, einen Staatsstreich in Bezug auf das allgemeine Stimmrecht zu machen, als sie bei der Septennalsablehnung durch den vorigen Reichstag die beste Gelegenheit dazu für gekommen erachteten, wenn er trotz seiner Ansicht, daß es einerlei sei, „ob ein Volk absolutistisch oder konstitutionell regiert sei“, nicht „daran denkt“, das allgemeine Stimmrecht anzutasten, so unterläßt er das offenbar nur wegen seiner Vaterlichkeit desselben, falls er nicht für seine Popularität fürchtet. Immerhin hätte sich der Reichskanzler den Dank der Nation erworben, wenn er nicht unfreiwillig der großen Volkemasse die Gesetzgebung in die Hände gelegt hätte; denn die Einführung des allgemeinen Stimmrechts ist das bedeutendste Ereigniß in der europäischen Kultur seit dem Jahre 1848, ganz besonders in der deutschen Geschichte, da es dem neuen Deutschen Reiche erst seinen Charakter giebt.

Das allgemeine Wahlrecht hat eine schnelle Zerfetzung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht, und so erklärt sich auch das wichtigste Ereigniß in der neuesten Geschichte, die Schaffung des Ausnahmegesetzes nur als ein Rückschlag seitens der herrschenden Klasse gegen die gewaltige Erregung des Proletariats im allgemeinen Stimmrecht. Freilich hat das Proletariat im Verhältnis zu seiner Masse noch wenig greifbare Vortheile von diesem Recht aufzuweisen. Das Proletariat mußte sich erst organisieren, es mußte erst seine Interessen kennen lernen, während eine Kenntniß ihrer Interessen allen anderen Klassen instinktiv innewohnt. Lassalle sagte den Arbeitern voraus, daß keineswegs das allgemeine Stimmrecht durch sich mit einem Schläge bessere Zustände hervorzubringen würde, daß es aber das einzige Mittel sei, die politische und wirtschaftliche Herrschaft der Kapitalisten zu brechen und zu beseitigen. Und man darf in Anbetracht des 20jährigen Alters des Deutschen Reiches sagen, das Volk hat das Wählen gelernt. Schicksal das zielbewußte, aufgestellte Proletariat 1867 schon 7 Vertreter in den Reichstag, so zogen 1874 9 und 1877 schon ein ganzes Duzend in denselben ein. Das beständige Anschwellen der Zahl der Stimmen wie der Abgeordneten mußte die reaktionären Parteien schon damals stutzig machen und das stetige ungeheures Wachstum der Sozialdemokratie vor Augen führen. Aber immer zu spät sollen gemachte Fehler ungeschehen gemacht werden. „Einsichtige Liberale“ aus der Bourgeoisie, ein Treitschke, ein David Strauß, ja ein Bamberger bedauerten die Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts mit dem allgemeinen gleichem Stimmrecht, sahen aber die Unmöglichkeit ein, dasselbe rückgängig zu machen, da es sich im Volke schon zu fest eingewurzelt habe. Das Proletariat hatte durch das allgemeine Wahlrecht eine Organisation bekommen, es hatte eine selbstständige Partei gebildet und schon hatte man dieselbe geachtet und geschützt. Ließ sich nichts mehr thun, um die kleine, aber wachsende Macht des arbeitenden Volkes zurückzuführen? Da kamen die Attentate zu gelegener Zeit; man bestellte sie der Sozialdemokratie an, und nur durch einen unerhörten, verlogenen Wahlkampf, durch zahllose Verfolgungen gelang es, bei der anfangs widerstrebenden Majorität des Reichstages ein Ausnahmegesetz durchzusetzen, das einen großen Theil deutscher Unterthanen fast aller politischen Rechte beraubte, das die junge proletarische Partei politisch und wirtschaftlich schädigte und das allgemeine Wahlrecht für sie fast illusorisch machte. Das war der erste Ansturm der reaktionären Parteien, dem aber die Sozialdemokratie derart widerstand, daß sie nur in 2 Wahlkämpfen einen Rück-

gang an Stimmen erlitt, von 9 Abgeordneten im Jahre 1878 aber schon wieder auf 12 im Jahre 1881 stieg und Dank der aktiven Unterstützung durch den Reichskanzler im Jahre 1884 infolge seines Hasses gegen die freisinnige Partei als der „Vorläufer“ der Sozialdemokratie, die „noch gefährlicher als diese“ sei, zu 25 Mandaten gelangte. Trotz alledem wünschte der Reichskanzler — kaum zu glauben — der Sozialdemokratie noch das dritte Duzend, offenbar immer noch in dem Glauben, durch Polizei und „Sozialreform“ mit ihr fertig zu werden. Und wieder hat im Jahre 1887 ein arger Wahlkampf getobt, ein Kampf gegen die Demokratie, der durch unerhörte Wahlbeeinflussung, durch verwerfliche Mittel es fertig brachte, in einigen Wochen eine Klarheit in die politische Zerfetzung zu bringen, wie sie bei ruhiger Entwicklung erst in einigen Jahren erreicht wäre, der es fertig brachte, die drei Hauptparteien der Reaktion zu einer Partei gegenüber dem Proletariat und der „Vorfrucht“ derselben zusammenzuschweißen. Daß das so ist, bezeugt gerade in diesem Tagen Fürst Bismarck, indem er die nationalliberale Partei, die längst den Liberalismus mit Füßen getreten, aber noch durch ihren Namen und ihre Vergangenheit bisher Viele behörte, vor dem ganzen Lande eine konservative Partei nannte. Die Staatssozialismus — die demokratische Sozialismus, die Bismarck — die Bebel, dieser Schlachtruf mußte schon bei der Verdoppelung der sozialistischen Partei im Jahre 1884 jedem sonst unersahenen, aber aufmerksamen Beobachter als ein Ruf erscheinen, der künftig die einzige Wahlparole bilden würde. Und immer schneller schreitet die politische Entwicklung zu diesem Standpunkte. Miquel und Bennigsen, einst Manchesterteile par excellence, verkünden schon offen, daß sie auf dem staatssozialistischen Wege immer weiter schreiten müssen und wollen.

Die „Nation“, ein „vornehmes“ freisinniges Organ, das vor einigen Jahren gegründet wurde, um nochmal für das freisinnige Bürgerthum gegen den Sozialismus, sowohl den bureaukratischen als Staatssozialismus wie gegen den demokratischen eine wissenschaftliche Vertheidigung zu versuchen, sah sich angeichts der 84er Wahl belehrt und mußte bekennen:

Die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch Polizeimaßregeln beruht auf der Annahme, daß die ganze Bewegung nur durch gewissenlose oder selbst behörte Agitatoren gemacht sei und unterhalten werde; diese einmal befeitigt, werde Ruhe kommen und damit die Vernunft wieder die Herrschaft über die Geister der Verführten gewinnen. Das ist durch die bisherige Entwicklung widerlegt. Für durchaus thörichte und schlechte Bestrebungen werden nicht so lange Zeit hindurch so bereitwillig von vielen Laufenden schwere Opfer gebracht. Die Sozialdemokratie vereint ihre Genossen nicht bloß in der Gemeinsamkeit des Hasses gegen die beherrschenden Klassen, sondern auch in dem gemeinsamen leidenschaftlichen, bei Vielen wirklich begeisterten Streben nach Herstellung besserer Zustände der Arbeiter; in ihr hegt ein gutes Stück Idealismus, ja sie bildet sich, zumal unter dem Druck des Ausnahmegesetzes, immer mehr zu einer Art Religion aus, welche ihre enthusiastischen Bekenner, ihre Apostel und Märtyrer hat.

Die alte „Volkspartei“, die Vertreterin der bürgerlichen Demokratie, die 1881 noch 12 Mitglieder hatte, ist ganz aus dem Reichstage verschwunden; die freisinnige Partei, die „gemäßigtere“ bürgerliche Demokratie, hat verhältnismäßig noch mehr Verluste erlitten; denn in den beiden Wahlkämpfen von 1884 und 1887 ist sie fast vertrimmert, während die proletarische, wirtschaftliche Demokratie immer wuchs. Erstere hat an Stimmenzahl bedeutend verloren und wird es immer, bis auch sie aus dem Reichstage verschwunden ist. Immer schneller gehen die Mittelparteien ihrem Schicksal entgegen, zerrieben zu werden; auch an das Zentrum wird die Reihe kommen, zu verschwinden oder sich zu theilen und zu dem staatssozialistischen Kartell oder zur Sozialdemokratie sich zu wenden, ebenso wie an die kleinen Protestparteien, die Welfen, Elsaß-Lotharinger und Polen, die Vertreter der alten Zeit, welche die ganze geschichtliche Thatfache des Aufbaues des Deutschen Reiches auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts durchaus ungeschehen zu machen suchen. Fürwahr, das allgemeine Stimmrecht hat dem Volke genügt und wird ihm noch mehr nützen; denn in der Schaffung desselben lag eine wirtschaftliche Nothwendigkeit und somit eine kulturgeschichtliche Wahrheit. Und wenn man die Statistik der Wahlen studirt, in welchen seit Einführung des allgemeinen Stimmrechts die Masse des Volkes an der Konkurrenz der Parteien, die Befehle für das deutsche Volk zu machen, theilgenommen hat, dann muß Jeder eingestehen, daß die politische Entwicklung in Deutschland keinen Stillstand oder gar Rückgang der Sozialdemokratie

## Die Blitzgefahr.

Tausende sind über den Menschen dahingegangen, ehe er das Wesen der Naturkraft erkannte, die wohl die erste war, welche ihm seine eigene Ohnmacht bewies und Angst und Grauen in seine Seele rief. Schreden erfaßt nach heute den unwillkürlichen Wilden, wie jegliches Thier, wenn in schwüler Sommernacht der Himmel Blitz auf Blitz über die Erde sendet, wenn krachend Schlag auf Schlag der Donner grollt und fahles, gelbes Licht die Nacht erhellt, um die darauf folgende Finsterniß uns um so schauriger zu machen, während strömender Regen die Wälder schwellen läßt und prasselnder Hagel Verwüstung über die Felder bringt.

Kein Wunder, wenn der abergläubische Mensch in dem Toben der Elemente das Walten einer mächtigen Gottheit sieht, die Schrecken und Verderben über ihn zieht. Selbst wenn der Mensch sich aus seinem dumpfsten Aberglauben erhoben hat, legt er doch noch immer der Gottheit Blitz und Donner als die Attribute ihrer höchsten Gewalt bei.

Tausende sind vergangen, ehe der Mensch das Wesen des Blitzes erkannte; — aber als er es erkannte, da schlugen er auch diese gewaltige Naturkraft in Fesseln zu legen und sie in Bahnen zu zwingen, wo sie ihm nicht mehr gefährlich zu werden vermag. Der Erste, dem dies gelang, war Benjamin Franklin, der Erfinder des Blitzableiters; er war auch der Erste, der mit überzeugender Schärfe nachwies, daß der Blitz durch in der Atmosphäre

angesammelte Elektrizität hervorgerufen wird. Als dies erkannt war, lag es nicht mehr fern, diese Elektrizität mit Hilfe von Metallstangen nach dem Erdboden abzuleiten (ebenso wie die durch die Elektrifizierungsmaschine gewonnene Elektrizität) und dadurch zu verhindern, daß die Blitze ihre verheerende Wirkung auf die Gebäude ausübten. Er entriß dem Himmel den Blitz (und den Tyrannen das Szepter), wie seine Grabchrift sagt:

„Eripuit coelo fulmen, sceptrumque tyranni!“ \*)  
Aber obwohl die Erfindung des Blitzableiters schon älter als hundert Jahre ist, so melden uns die Zeitungen doch jeden Augenblick von zündenden Blitzschlägen, denen Gebäude und Menschen zum Opfer fielen.

Zwei eklatante Fälle aus diesem Jahre sind gewiß noch in der Erinnerung aller unserer Leser. Wir meinen den Blitzschlag in die St. Rochus-Kapelle bei Bingen und den in die meteorologische Beobachtungsstation auf dem Santsis. Beide Gebäude wurden mehr oder weniger ein Raub der Flammen, trotzdem sie mit Blitzableitern versehen waren.

In Folgendem wollen wir zu erklären versuchen, wie der Blitz überhaupt zu Stande kommt, und in welcher Weise man sich mit absoluter Sicherheit gegen denselben zu schützen vermag.

Der Blitz stellt eine Entladung atmosphärischer Elektrizität dar; — die Entladung kann zwischen zwei Wolken oder zwischen einer Wolke und dem Erdboden vor sich gehen; — nur die letzteren Fälle kommen hier in Betracht. In der Regel nimmt der Blitz in den letzteren Fällen seinen Weg

von den Wolken nach hervorragenden und zugleich leitenden Punkten der Erdoberfläche oder auf ihr befindlichen Gegenstände, um sich von da aus zu Leiternmassen zu begeben, welche die allseitige Ausbreitung der Elektrizität in der Erde vermitteln. Als solche Leiternmassen stellen sich vorzüglich das Grundwasser, fließendes oder stehendes Gewässer, ausgebehtete unterirdische metallische Leitungen, wie Gas- und Wasserleitungsrohre u. s. w., dar.

Es ist aber die Blitzgefahr für Gebäude abhängig sowohl von ihrer eigenen Beschaffenheit und örtlichen Lage, als auch von der Beschaffenheit des unter ihnen befindlichen Bodens. Je mehr ein Gebäude über seine Umgebung hervorragt, desto größer ist die Blitzgefahr, der es ausgesetzt ist; aus diesem Grunde ist die Gefahr für isolirt stehende Häuser in der Ebene, die nicht von benachbarten Bäumen u. s. w. überragt werden, sowie für Gebäude auf Berggruppen am allergrößten. Die Blitzgefahr ist in den zwislernden Ländern seit den letzten 30—40 Jahren in beständiger Zunahme begriffen und zwar hat dies seinen Grund wohl vor Allem in der immer weiter fortschreitenden Entforstung dieser Länder. Der durch Blitzschläge verursachte Schaden wird für Deutschland auf 6—8 Millionen Mark jährlich veranschlagt. Dies ist möglich zu einer Zeit, wo kein Zweifel darüber besteht, daß ein zweckmäßig angelegter Blitzableiter fast absolute Sicherheit gegen die Blitzgefahr gewährt!

Wenn trotzdem durchaus nicht selten Gebäude, die mit Blitzableitern versehen waren, durch den Blitz zerstört wurden, so ist dies einzig und allein auf eine ungewöhnliche Konstruktion derselben zurückzuführen, denn ein Gebäude mit einem fehlerhaften Blitzableiter ist viel eher der Gefahr ausgesetzt, von einem vernichtenden Blitzschlag getroffen zu werden, als ein solches ohne jede Schutzvorrichtung. So lange man aber einem ehrsamem Handwerker, der von der Elektrizitätslehre so gut wie nichts versteht, die Anlage eines

\*) Diejenigen unserer Leser, welche auf das vorliegende Thema näher eingehen wollen, verweisen wir auf die vom Verleger des Berliner Volksblattes herausgegebene Schrift über die Blitzgefahr. (Berlin, J. Springer.)

\*) Er entriß dem Himmel den Blitz, das Szepter der Tyrannen! wobei die letzteren Worte auf Franklins opfernde Thätigkeit bei der Befreiung der nordamerikanischen Staaten von der Tyrannenherrschaft Englands hinweisen.







Das Recht, die Parkbänke zu benutzen, ist durch eine neue Anwendung des § 117 des Straßenpolizei-Reglements vom 7. April 1867 von dem Belieben eines Schuhmanns abhängig gemacht worden.

Bei der Kartenlegerin Frau Rudolph ging es ein einem Maiabende außerordentlich lebhaft her; eine feingekleidete Dame löste die andere ab, alle trugen sie das Verlangen, auf Grund der Prophezeiungen der klugen Frau einen Blick in die Zukunft zu thun.

Die Opfer des Doppel-Selbstmordes in der Kurfürstenstraße sind noch nicht beerdigt, und schon wieder hat ein junges, blühendes Mädchen in ganz gleicher Weise seinem Leben mittelst eines Revolverkusses ein Ende gemacht.

Hausnahrung. Am Montag, den 12. d. M., wurde bei dem Junnamann Herrn Karl Dieck, Berlin, Frankfurter-Allee, gehausnahrung.

Polizeibericht. Am 21. d. M. Nachmittags stürzte ein Mann vor dem Hause Rosenhalestr. 2 beim Abpringen von einem in der Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen zur Erde.

Die in Bezug auf vorgekommene Pocken-Erkrankungen von der Direction der Charite ertheilte Auskunft, es sich nur um einige Fälle der sogenannten Windpocken handeln, sieht in einem unzulässigen Widerspruch mit den in öffentlichen Kreisen verbreiteten und in ärztlichen Zeitungen veröffentlichten Angaben.

Podenerkrankungen nicht im Mindesten vor; derartige einzelne Fälle werden fast in jedem Jahre hier in Berlin verzeichnet.

In Spandau spielte sich am Dienstag eine wüste Scene ab. Auf einem Privatgrundstück in der Feldstraße daselbst befanden sich unter Aufsicht des hiesigen Wächters Manter 12 Gefangene des hiesigen Amtsgerichts, welche mit dem Zerleinern von Holz beschäftigt waren.

Erst jetzt wird bekannt, daß sich am Mittwoch voriger Woche ein Schiffunglück auf der Havel ereignete. Ein mit 48 000 Mauersteinen aus der Ziegelei des Rittergutsbesizers Berger Landesfeldt in Groß-Glinde beladener Kahn war aus dem Saktomer Kanal gekommen und im Begriff Stromaufwärts nach Berlin zu segeln.

Eine auffallende Naturerscheinung war es, durch welche Berlin gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr überaus und im wahren Sinne des Wortes erschüttert wurde. Es stand ein Gewitter am Himmel, das sich plötzlich in einem einzigen furchtbaren Blitz und Donnerschlag entlud und es drängte sich überall die Vermuthung auf, daß der Blitz, wenn nicht im eigenen Hause, so doch jedenfalls in unmittelbarer Nähe desselben eingeschlagen haben müsse.

Durch Uebersahren auf der Stelle getödtet. Eine im Centrum und Nordosten der Stadt sehr bekannte Persönlichkeit, der Linienskr. Nr. 17 wohnhafte Fuhrherr und Hauseigentümer Herr Carl Lindemann ist gestern früh gegen 9 Uhr auf entsehlige Weise ums Leben gekommen.

Die neuer Gemise, das, vor Kurzem aus Japan eingeführt, alle Anzeichen dafür bietet, zu einem schätzenswerthen Nahrungsmittel geeignet zu sein, wird zur Zeit auf dem Hauptmarkte des Botanischen Gartens in Berlin versuchsweise gezogen und gedeiht dort sehr gut. Es ist ein Knollenkraut, Stachys ruberifera, in Frankreich und England genannt nach einem Orte bei Paris, wo die Pflanze vor dem Markte bereits im Großen gebaut wird.

Zur Wetterlage wird der „Voss. Ztg.“ aus Karlsruhe, 1. August, geschrieben: „Nachdem sich am Montag Nachmittags eine tiefe Depression über Irland ausgebildet hatte, brach in der Nacht auf Dienstag um 2 1/2 Uhr plötzlich Südweststurm und Regen über Karlsruhe herein.“

Die in Bezug auf vorgekommene Pocken-Erkrankungen von der Direction der Charite ertheilte Auskunft, es sich nur um einige Fälle der sogenannten Windpocken handeln, sieht in einem unzulässigen Widerspruch mit den in öffentlichen Kreisen verbreiteten und in ärztlichen Zeitungen veröffentlichten Angaben.

berühmt, denn sonst hätten die auferstehenden Meister auch zu einem Jahresbeitrage von 40 M. herangezogen werden können. Wegen dieser Einschätzung, welche sich viele Schuhmacher nicht gefallen lassen wollten, wurde die Innung in einen umfangreichen Prozeß verwickelt, der schon in erster Instanz zu Ungunsten derselben entschieden wurde.

Der ununterbrochene Fortschritt, welchen das Straßenbahnenwesen in Berlin seit seiner ersten Einführung hierher zu verzeichnen kann, veranlaßt den Magistrat in seinem Bericht über die Gemeindeverwaltung auch zu einem kleinen Blick in die Zukunft. Offenbar strebt, so meint derselbe, hauptsächlich in zwei ausgedehnten, schwächer besiedelten und noch weniger dicht bewohnten Gegenden im Nordwesten, Norden, Nordosten und Süden der Stadt dem Straßenbahnen und dem Betriebe auf demselben durch Anlage sowohl von Radial-, als besonders auch von Ringlinien noch ein überaus weites und fruchtbares Feld der Thätigkeit offen.

Ein neues Gemise, das, vor Kurzem aus Japan eingeführt, alle Anzeichen dafür bietet, zu einem schätzenswerthen Nahrungsmittel geeignet zu sein, wird zur Zeit auf dem Hauptmarkte des Botanischen Gartens in Berlin versuchsweise gezogen und gedeiht dort sehr gut. Es ist ein Knollenkraut, Stachys ruberifera, in Frankreich und England genannt nach einem Orte bei Paris, wo die Pflanze vor dem Markte bereits im Großen gebaut wird.

Zur Wetterlage wird der „Voss. Ztg.“ aus Karlsruhe, 1. August, geschrieben: „Nachdem sich am Montag Nachmittags eine tiefe Depression über Irland ausgebildet hatte, brach in der Nacht auf Dienstag um 2 1/2 Uhr plötzlich Südweststurm und Regen über Karlsruhe herein.“



und ihnen nachweisen, daß ihr Vorgehen nicht die Solidarität, sondern das Gegenstück von dem erzeuge. Nach Schluß der Debatte schritt man dennoch zur Wahl und ließen sich drei klarer lebende Arbeiter der Kartonbranche für die nicht organisierten Arbeiter wählen und wurden die Herren Greifenberg, Basse und Wacht gewählt. Hiernach tritt die Versammlung zunächst in Punkt 2 ihrer Tagesordnung ein: Vortrag des Buchdruckers Herrn Werner. Da derselbe jedoch nicht erschienen, ging man zum Punkt 'Verschiedenes' über. Hier wurde zunächst wieder den Kartondruckern der Vorwurf gemacht, ein Lokal zu ihren Vergnügungen gemietet zu haben, welches von der Lokalkommission verboten ist. Ferner entwickelte im Laufe der Diskussion Herr Krüger ein Bild aus seinen eigenen Erlebnissen, wie die Wirthe beeinflusst werden, für Arbeiter kein Lokal zu Vergnügungen herzugeben. Hiernach wird zunächst eine Resolution verlesen, die folgendermaßen lautet: 'Die heutige öffentliche Versammlung der Buchbinder und verwandten Berufsgenossen verpflichtet sich, das Vergnügen der Kartondruckern im böhmischen Brauhaus nicht zu besuchen und keine Billets dafür zu vertreiben.'

**Die Freie Vereinigung der Vergolder und Fachgenossen** hielt am 19. d. M. eine stark besuchte Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn Boglert über 'Giordano Bruno, seine und unsere Zeit.' 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung, welches angenommen wurde, erhielt Herr Boglert das Wort zu seinem Vortrag. Redner führte ungefähr folgendes aus: Wer das Kulturleben der letzten Jahrhunderte verfolgt hat, wird gefunden haben, daß Männer existiert haben, denen ein freier gesunder Geist inne wohnte. So wurde auch jetzt einem Manne der Freiheit des Glaubens zu Rom ein feines Denkmal gesetzt. Es ist eine Ehrenschuld, welche man nach 300 Jahren an Giordano Bruno abtrug. Redner kritisierte die Denkmäler Deutschlands und führte an, daß man hier im freien Reiche wohl Männern des blutigen Krieges Denkmäler setzt, aber keinen Männern des freien Geistes, wie G. Heine, Lessing u. Redner gibt nun einen geschichtlichen Abriss von der Lebensgeschichte Giordano Brunos. Mit großem Beifall wurde der Vortrag entgegengenommen. Eine wesentliche Anzahl Kollegen ließen sich als Mitglieder aufnehmen. Es wurde noch angeführt, daß am Mittwoch, den 28. August, Abends 8 Uhr, eine öffentliche Versammlung stattfindet über Beschlußfassung und Proklamierung des kommenden Streiks. Es wurde auch der Beschlussempfehlung noch bekannt gegeben, daß am 25. August eine Herrenpartie nach Stolz stattfindet. Abfahrt vom Stettiner Bahnhof Morgens 7 Uhr 23 Minuten.

**Eine Versammlung sämtlicher Feilenhauer und Feilen Schleifer** Berlins fand am Dienstag im 'Weddingpark' in der Müllerstraße statt. Feilenhauer Neues verlas zunächst den neuen Tarif der Meister für Alfordarbeit. Die Meister betrachteten denselben als das äußerste Zugeständnis, welches sie machen könnten; sie seien der Meinung, daß die Gesellen bei ruhiger Prüfung zu der Ueberzeugung kommen würden, daß ein kräftiger und fleißiger Hauer bei diesen Preisen mit seiner Familie bestehen könne. Der Vorsitzende meinte konstatirte, daß bei diesem Tarif die Arbeiter nach Gewicht meist 1-2 Pfennige pro Kilogramm, bei Arbeiten nach Maß sogar bis zu 8, 12 und 14 Pfennigen pro Zentimeter Differenz zwischen den Lohnhöhen der Meister und den Forderungen der Gesellen bestände. Die von den Meistern in Aussicht gestellten Affordhöhen blieben noch hinter den bisher (seit 1882) gezahlten Löhnen zurück. In vielen Fällen seien in dem Lohnsatz die Preise nur annäherungsweise angegeben. Das Schreiben der Meister befahe: 'Die Länge der Arbeitszeit wird in den einzelnen Werkstätten zwischen Meister und Gesellen vereinbart.' Diese Willkür sei um so unbegreiflicher, als die Gesellen sich mit der Beibehaltung der Zeitstundenarbeit einverstanden erklärt hätten. Der Lohnsatz sei unannehmbar; man müsse daher den Streik fortsetzen. Die jüngeren Gesellen möchten zeitweilig Berlin verlassen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Beratung über den Kongreß zu Remscheid, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1. Die Deputierten haben dahin zu wirken und dafür zu stimmen, daß die Feilenfabrikation Rheinlands und Westfalens mit sämtlichen Feilenhauer-Gewerkschaften einig. 2. Einen Minimallohn, den heutigen Verhältnissen entsprechend, einzuführen und Anregung eines Maximalarbeitstages zu versuchen. 3. Ein Organ für sämtliche Feilenhauer Deutschlands einzufügen zur Orientierung über die Lokalverhältnisse jedes Vereins und zur Regelung der Unterstützungsfrage. — Nach längerer Diskussion werden noch folgende Punkte für die Tagesordnung des Kongresses beschlossen: Einräumung der Hausindustrie, Abschaffung der Verküpfung seitens der Meister, Einrichtung von Vertrauensmännern für Nord-, West- und Mittel-Deutschland, thunliche Vorbereitung eines Fonds, Vorbereitung einer Statistik. Schließlich wurde noch folgende Resolution angenommen: 'Die heute tagende Versammlung der Feilenhauer und Feilen Schleifer Berlins beschließt, an dem am 5. August aufgestellten Forderungen fest zu beharren und den Lohnkampf fortzusetzen. Auch erklärt die Versammlung den ihr von den Meistern angebotenen Preisvorschlag geradezu für einen Hohn gegen die Gesellen Berlins und erachtet diejenigen Hauer und Schleifer, welche bereits angefangen haben zu arbeiten, da, wo die Forderungen vom 8. d. Mis. nicht vollständig bewilligt sind, die Arbeit wieder freiwillig einzustellen und Mann für Mann für unsere gerechte Sache einzutreten, bis der Sieg unser ist. Auch verpflichten sich sämtliche Anwesende bei etwaigen Maßregelungen seitens der Arbeitgeber in den Werkstätten, wo selbige vorkommen, sofort die Arbeit wieder freiwillig einzustellen.'

**Eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung** tagte unter dem Vorsitz des Herrn Gubbert im Wedding-Park, Müllerstr. 178, mit der Tagesordnung: 'Rufen der gewerkschaftlichen Organisation'. Referent: Rich. Baginski. Der Referent führte in längerer, von allgemeinem Beifall der Versammlung begleiteter Vortrag aus, daß durch die moderne Produktionsweise, welche den Kleinbetrieb immer mehr verdrängt, die Arbeiter dem Beispiele der Unternehmer folgend, sich in Vereinigungen zur Verbesserung ihrer materiellen Lage zusammen thäten. Sie haben recht gut erkannt, daß der Einzelne ein willenloses Werkzeug in den Händen der Unternehmer ist und so haben sich die Arbeiter, durch gegenseitige Aufklärung an Bildung und Intelligenz gewinnend, zu einer freitragenden Macht herangebildet, einer Macht, welche aber nur zu bald den Unternehmern un bequem ward und sie veranlaßte, mit allen Mitteln darnach zu streben, die Organisationskraft der Arbeiter zu hintertreiben. Während die Arbeiter ein Interesse daran haben, die Löhne steigen zu sehen, um dadurch konsumtionsfähiger zu werden, zu gleicher Zeit aber durch Einschränkung der Arbeitszeit das starke Angebot zu verhindern suchen, suchen die Unternehmer durch Reduktion der Löhne und Ausdehnung der Arbeitszeit das Einkommen der Arbeiter auf ein möglichst niedriges Niveau herabzudrücken, ganz unbekümmert, ob der Nationalreichtum und die Konsumtionsfähigkeit sowie die Kultur zurückgeht. Daher ist es die Pflicht eines jeden Arbeiters, sich zu organisieren. — In der Diskussion sprach Herr Ruff im Sinne des Referenten. Namentlich sei auf die geistige Ausbildung großes Gewicht zu legen; der Arbeiter müsse selbst wissen, wo und wie ihm zu helfen ist, damit er einzig und allein im Lohnkampf das Recht und die Kräfte gewissenloser Demagogen betäupeln und an der Nase herumführen läßt; auch nicht im Unkenntnis der herrschenden Verhältnisse dort Hilfe erwartet, woher erst die Unternehmer die Macht zur Bedrückung der Arbeiter erhalten, wie der Bergmanns- und Bäckerstreik allen Arbeitern als warnendes Beispiele dastehen. Er fordert alle Schuhmacher auf, dem 'Verein zur Wahrung der Interessen' beizutreten.

Herr Strandt fordert die Kollegen auf, die von ihnen gewählte Lokalkommission zu unterstützen. Freiwillige Beiträge zum Fonds werden im Norden in der Kolonnenstr. 23, bei Künze im Schuhmachereckler, den ganzen Tag, und bei Nürnberg, Anlammerstr. 49, in der Restauration, Dienstaags Abends von 9 Uhr ab, angenommen. Herr Schäfer, ein Bäcker, mißt die Mißerfolge beim letzten Bäckerstreik dem Indifferentismus und den gänzlich korrumpirten Verhältnissen, in welchen die Bäcker-Genossen leben, bei, und fordert alle Arbeiter auf, auch die Bäcker in ihrem gerechten Kampfe zu unterstützen. Sodann wird eine Resolution angenommen, welche alle Schuhmacher auffordert, dem Verein beizutreten. Zu diesem Zweck läßt der Vorsitzende eine Pause von 15 Minuten eintreten. Nach Ablauf derselben sprachen noch die Herren Tabbert, Brandt und Pfeiffer, welche letzterer auf einen Aufruf der Bäcker aufmerksam macht, wonach alle Arbeiter aufgefordert werden, nur bei den Bäckern zu kaufen, welche vom Streikkomitee veröffentlicht werden. Sodann wurde die Versammlung nach einem Schlußwort des Referenten geschlossen.

**Der Fachverein der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen** hielt am Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr im Königsstadt-Kasino, Holzmarktstr. 72, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Herrn Dr. Huber über die Schulen, wie sie sein und wie sie nicht sein sollen, und Diskussion. 2. Jahresbericht und Jahresabrechnung. 3. Verschiedenes und Fragekasten. Nachdem durch den Schriftführer das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen war, erhielt Referent zu seinem einstündigen Vortrage das Wort. Der Vortragende wies zunächst auf die Widersprüche hin, welche so häufig zwischen Kirchenlehre und Wissenschaft bestehen, sowie auf die Verlegenheiten, welche hieraus für aufklärte Lehrer und Eltern gegenüber ihren Schülern und Kindern hervorgehen. Schon deshalb sollen derartige Kirchenlehren und dogmatische Anschauungen aus den Schulen entfernt werden. Letzteres wird und muß aber so lange ein frommer Wunsch bleiben, als es noch konfessionelle Schulen giebt. Daher fort mit ihnen! Aber noch mehr: Aus den konfessionellen Schulen gehen häufig nur überpannte Träumer, geisteschwache, blindgläubige, wankelmüthige Heuchler, gewissenlose Denunzianten und kircheneifrige Fanatiker hervor; daher denn auch nie Frieden und Trostfinden auf Erden sich einbürgern kann. Gewiß Gründe genug, daß unsere Schulen endlich den kirchlichen Einflüssen entzogen oder mit andern Worten, daß sie konfessionslos werden. — Sehr interessant waren auch die Blide, welche der Vortragende auf die alte (dogmatische) und die neue (wissenschaftliche) Weltanschauung warf, sowie die überraschenden Konsequenzen, welche er hieraus für das ganze soziale Leben und für dessen notwendige Umwandlung im Sinne der letzteren zog. Der reiche Beifall, welcher dem Vortrag zu Theil wurde, war daher wohl verdient. In der Diskussion sprach Kollege Pring im Sinne des Referenten. Zum 2. Punkt verlas Herr Pring den Jahresbericht. Es wurden 12 Verlesungen abgehalten, 12 Vorträge und zwar waren sie theils gewerkschaftlicher, wissenschaftlicher und literarischer Natur oder betrafen das Krankenwesen. Unterstützungen an gemahregelte Mitlieder wurden 36 M. gezahlt, Unterstützungen an Streikende 300 M. Der Verein zählte am Schlusse des vorigen Jahres 250 und am Schlusse dieses Vereinsjahres 300 Mitglieder. Hieran schloß sich die Jahresabrechnung, laut welcher die Einnahmen 1115 M. 15 Pf. und die Ausgaben 739 M. 20 Pf. betragen, bleibt Bestand 375 M. 95 Pf. Da die Revisoren Alles in bester Ordnung gefunden hatten, wurde dem Kassier Decharge erteilt. Unter 'Verschiedenes' wurde bekannt gemacht, nur da zu verfahren, wo die Wirthe ihre Lokale zu Versammlungen hergeben. Antrag Krödt, eine Versammlung mit Damen, verbunden mit Tanzkränzchen, abzuhalten, wurde gegen 1 Stimme angenommen, und dem Vorstand überlassen, wann die Festschick stattfinden solle. Hierauf verlas Kollege Wreden die neu hinzugegetretenen Mitglieder. Da Niemand Widerspruch erhob, erklärte der Vorsitzende dieselben für aufgenommen. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Versammlung am 21. September in demselben Lokale stattfindet.

**Verein zur Wahrung der Interessen der Gas- und Schankwirthschaften**. Freitag, den 23. August, abends 8 Uhr, Blumenstraße Nr. 38, bei Henke, Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Zart über: 'Wesentliche Resolution.' 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes und Fragekasten. Am Jahrestage und jährlichen Erlebnissen wird erwidert.

**Große öffentliche Versammlung der Hausindustrie** am Freitag, den 23. August, Abends 8 Uhr, bei Jordan, Neue Oststraße 28. Tagesordnung: 1. In durch eine Organisation eine Verbesserung unserer Lage zu erzielen? Referent: Wilhelm Werner. 2. Diskussion. 3. Gründung eines Hochblatts. 4. Verschiedenes. Zur Deckung der Unkosten findet eine Zelleisammlung statt.

**Große öffentliche Versammlung sämtlicher Metallschrauben- und Federherren** am Freitag, den 23. August, Abends 7 Uhr, in Dismüller's Café, Neue Jakobstraße 48a. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Am Jahrestage Erlebnissen erwidert dringend der Vorstand.

**Interessen-Verein der Fischer**. Am Sonnabend, den 24. August, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Roth, Dresdenstraße 10: Versammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung der Dampfer-Partie. 2. Verschiedenes.

**Verein zur Wahrung der Interessen der Berliner Knopfabriker**. Mitglieder-Versammlung Sonnabend, den 24. August, Abends 8 Uhr, bei Wnab, Oranienstraße 38. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Zehob über Kapital und Arbeit. 2. Innere Vereinsangelegenheiten. Wählerlisten kommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Jahrsbericht Erlebnissen wird erwartet.

**Verein gewerblicher Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend**. Am Sonnabend, den 24. August, Großer Commersnachts-Ball im Lokale des Herrn Hebel (Herrn Salen, Kommandstr. 27. Hiesig hierzu zu haben bei den Herrn W. Schmidt, Altonstraße 10, H. Pletsch, Wandenburgstraße 7, Weger, Friedrichsbergstraße 13, sowie in den mit Plakaten belegten Handlungen, Fremde und Hörer des Vereins sind ergeblich eingeladen.

**Kranken- und Begräbniskasse für die im Gärtler- und Bronzergerwerbs bedrängten Familien** (S. Nr. 60). Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Rentamt-Bericht für den Sonnabend Abend nicht mehr bei Hietzmann, sondern am demselben Abend von 7 bis 9 Uhr bei Köhler, Defilition, Rottbuhlerplatz und Rottbuhlerstr. 66, Sakkenbetriebe entgegennimmt. Sobald werden in Hietzmann's Restaurant, Dresdenstraße 80, von Herrn Hietzmann Hölle Beiträge entgegen genommen.

**Verband der Müßelpolier Berlins und Umgegend**. Sonntag den 25. August: Große Herrenpartie nach Frelenweide (Waldfläche Schwilz). Treffpunkt halb 7 Uhr in der Johannestr. bei Restaurateur Gde. Jedem Mitgliede 2 Abmarck nach dem Sittiner Seeboote am 17 Uhr. Abfahrt vom Bahnhof mittelst Extrazug um 7 Uhr 20 Minuten. Jahrsbericht Verhältnisse auch von Mitgliedern ist erwünscht. Jahrsbericht hin und zurück 11. Klasse 2 Mark.

**Allgemeiner Metallarbeiter-Verein Berlins und Umgegend**. Am Sonntag, den 1. September, findet eine Dampferpartie mit Musik nach Vottdam-Wald statt, wozu Billets a 1.25 M. in der Versammlung, sowie bei den Kassieren Otto Klein, Hietzmannstr. 15, und Karl Dem, Reinickdorsstr. 48, und den Vorstandsmitgliedern zu haben sind.

**Große öffentliche Schneider-Versammlung** am Montag, den 26. August, Abends 8 Uhr, Oranienstraße 180 in den Central-Kasernen. Tagesordnung: 1. Wie ist der sozialistische Proletariat zu organisieren? Referent: R. Krüger. 2. Aufnahme von Mitgliedern in den deutschen Schneider-Berband. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Der nächsten Tagesordnung waren, ist das Erheben aller nothwendig.

**Offenbacher Frauenkassens, Verwaltungskasse Berlin I.** Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Beiträge von jetzt ab des Vormittags entgegengenommen werden: Waisenmarkt 64, bei 10 Uhr 22. bei Post: Neue Jakobstr. 28, Curgewerbe im Keller bei Krage. Waisenmarktstr. 65, S. 1. 2. bei H. Siedel, Oranienstraße 197, Restaurant. Bei allen Stellen werden auch Anmeldungen zur Kasse entgegen genommen. Die Kassenbücher der Frauenkassen sind jetzt Sonntag Vormittag von 9 bis 11 Uhr im Restaurant Oranienstraße Nr. 197.

**Fachverein der Fischer**. Die Jubiläen des Vereins sind zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder jeden Sonnabend von 8-10 Uhr geöffnet, und zwar zunächst bei Jubiläen I. Friedrichsbergstraße 25 bei Köhler, II. Schallerstraße 107 bei Kuntzmann, III. Siedel-Platz 6 bei Köhler, IV. Kommandstr. 11 bei Köhler, V. Hietzmannstr. 62 bei Köhler, VI. Waisenmarktstr. 65, Siedel-Platz bei Köhler, VII. Dresdenstraße 116 bei Köhler, daselbst befindet sich auch der Zentralarbeitsnachweis des Vereins, VIII. Hietzmannstr. 65, Siedel-Platz bei Köhler. Die Arbeitsvermittlung geschieht unentgeltlich. Der Jahresbericht ist geöffnet am Wochentagen von 8-9 Uhr, Sonntag Abends von 9-11 Uhr.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Fischer etc.** Verhältnisse Verwaltungskasse Berlin II). Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Jubiläen verlegt sind: 1. Von der Köhlerstr. 129 nach der Köhlerstr. 121a, bei Köhler. 2. Von der Oranienstr. 80 nach der Alten Jakobstr. 48 bei Köhler. 3. Die Jubiläen der Zentral- und Hietzmannstr. 11 bei Köhler. 4. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 5. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 6. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 7. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 8. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 9. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 10. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 11. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 12. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 13. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 14. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 15. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 16. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 17. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 18. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 19. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 20. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 21. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 22. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 23. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 24. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 25. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 26. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 27. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 28. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 29. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 30. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 31. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 32. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 33. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 34. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 35. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 36. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 37. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 38. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 39. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 40. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 41. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 42. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 43. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 44. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 45. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 46. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 47. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 48. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 49. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 50. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 51. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 52. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 53. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 54. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 55. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 56. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 57. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 58. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 59. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 60. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 61. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 62. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 63. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 64. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 65. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 66. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 67. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 68. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 69. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 70. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 71. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 72. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 73. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 74. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 75. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 76. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 77. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 78. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 79. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 80. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 81. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 82. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 83. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 84. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 85. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 86. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 87. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 88. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 89. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 90. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 91. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 92. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 93. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 94. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 95. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 96. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 97. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 98. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 99. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 100. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 101. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 102. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 103. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 104. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 105. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 106. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 107. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 108. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 109. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 110. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 111. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 112. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 113. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 114. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 115. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 116. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 117. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 118. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 119. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 120. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 121. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 122. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 123. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 124. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 125. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 126. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 127. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 128. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 129. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 130. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 131. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 132. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 133. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 134. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 135. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 136. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 137. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 138. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 139. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 140. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 141. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 142. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 143. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 144. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 145. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 146. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 147. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 148. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 149. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 150. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 151. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 152. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 153. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 154. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 155. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 156. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 157. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 158. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 159. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 160. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 161. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 162. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 163. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 164. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 165. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 166. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 167. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 168. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 169. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 170. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 171. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 172. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 173. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 174. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 175. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 176. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 177. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 178. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 179. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 180. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 181. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 182. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 183. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 184. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 185. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 186. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 187. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 188. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 189. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 190. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 191. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 192. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 193. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 194. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 195. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 196. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 197. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 198. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 199. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 200. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 201. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 202. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 203. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 204. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 205. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 206. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 207. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 208. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 209. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 210. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 211. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 212. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 213. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 214. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 215. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 216. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 217. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 218. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 219. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 220. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 221. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 222. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 223. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 224. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 225. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 226. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 227. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 228. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 229. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 230. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 231. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 232. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 233. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 234. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 235. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 236. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 237. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 238. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 239. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 240. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 241. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 242. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 243. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 244. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 245. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 246. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 247. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 248. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 249. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 250. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 251. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 252. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 253. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 254. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 255. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 256. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 257. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 258. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 259. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 260. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 261. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 262. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 263. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 264. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 265. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 266. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 267. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 268. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 269. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 270. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 271. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 272. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 273. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 274. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 275. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 276. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 277. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 278. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 279. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 280. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 281. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 282. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 283. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 284. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 285. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 286. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 287. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 288. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 289. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 290. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 291. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 292. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 293. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 294. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 295. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 296. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 297. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 298. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 299. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 300. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 301. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 302. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 303. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 304. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 305. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 306. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 307. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 308. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 309. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 310. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 311. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 312. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 313. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 314. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 315. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 316. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 317. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 318. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 319. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 320. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 321. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler. 322. Die Jubiläen der Köhlerstr. 11 bei Köhler